

**Verleihung des
Preises der Oberfrankenstiftung
an
die Eheleute Julia und Thomas Nagel**

26. Juni 2023

Laudatio des Bezirksheimatpflegers Prof. Dr. Günter Dippold

Nur ein Anwesen im Dorf Rothensand bei Hirschaid war noch ein Baudenkmal, und selbst dieses eine drohte diese Eigenschaft einzubüßen. Ein Denkmal soll uns ja von den Lebensumständen unserer Vorfahren erzählen. Doch dies gelingt nicht mehr, wenn die Veränderungen überhandnehmen. So war es beim Anwesen Rothensander Hauptstraße 6. Frühere Eigentümer verfuhr nach Gutsherrenart, versetzten beispielsweise einfach Fenster ohne Rücksicht auf die Substanz, erwogen den Abbruch, ließen das Haus verfallen. Es ist leider das Schicksal allzu vieler dörflicher Baudenkmäler.

Der Umschwung kam vor elf Jahren, als das junge Paar Julia und Thomas Nagel, auf der Suche nach einem Haus für ihre junge Familie und ihre Werkstatt die arg geschädigte Immobilie kauften und bezogen. Beide haben Sinn für das Alte: Thomas Nagel ist Kirchenmalermeister, Julia Nagel ist Vergolderin und Fassmalermeisterin, beide arbeiten sie vornehmlich als Restauratoren.

Zum Haus gehören, und das macht seinen besonderen Zeugniswert aus, auch Nebengebäude wie ein Stadel und eine Remise. Das Anwesen konnte der wachsenden Familie Platz bieten: Mit einem Kind zogen die Eheleute Nagel ein, heute haben sie vier.

Aber die Aufgabe war riesig. Das Gebäude wies arge Schäden auf, und es war vermüllt. Anfangs wohnte die Familie in einem Raum, notdürftig hergerichtet.

Sorgsam analysierten Julia und Thomas Nagel den Bau – da half ihnen die eigene handwerkliche und restauratorische Kompetenz. Sie sicherten Befunde, sie legten barocke Wandmalerei frei, sie richteten eine Balken-Bohlen-Decke her, sie veranlassten eine dendrochronologische Datierung – demnach stammt das Haus

von 1778. Intensiv beschäftigten sie sich mit dem, was vorhanden war; denn ein Baudenkmal kann angemessen nur jemand sanieren, der weiß, was er besonders schützen muss. Auch die Geschichte ihres Hauses und des ganzen Dorfes packte die Eheleute Nagel, sie sammelten und forschten.

Elf Jahre lang arbeiten sie schon an ihrem Haus. Denn sie erledigten viele Gewerke in Eigenleistung, und sie gingen bedacht vor. Damit verträgt sich Eile nicht. Die Familie Nagel hat, was die Qualität der Sanierung angeht, Maßstäbe gesetzt. „Jedes Detail wird von Anfang an fachgerecht und handwerklich fundiert ausgeführt“, lässt sich Thomas Nagel zitieren. Und in der Tat: Um das Erdgeschoss nach historischem Vorbild zu verputzen – denn an glatte, kalte Industrieputze war nicht zu denken –, um einen denkmalgerechten Putz zu schaffen, setzten die Eheleute Nagel einen Mörtel aus Kalk, Sand und Pferdehaaren an; letztere beschafften sie sich, indem sie auf einem Reiterhof Fässer aufstellten und die Reiter baten, nach dem Striegeln die Haare hineinzuworfen.

Es sind Einzelheiten wie diese, die die Sanierung des Körberhofs in Rothensand zu etwas Besonderem machen. Die Akkuratess der Bauherren nötigt großen Respekt ab, mehr aber noch Ihr persönlicher Einsatz, liebe Frau Nagel, lieber Herr Nagel, in abertausenden Stunden. Sie haben sich eine attraktive, einmalige Wohn- und Arbeitsstätte geschaffen, und sie haben ein Zeugnis bäuerlichen Lebens im Bamberger Land bewahrt und zum Strahlen gebracht. Hierfür gebührt Ihnen unsere aufrichtige Anerkennung. Deshalb verleiht Ihnen die Oberfrankenstiftung einen ihrer diesjährigen Preise.